

Ausgewählte Beiträge zur Schweizer Politik

Suchabfrage	18.04.2024
Thema	Keine Einschränkung
Schlagworte	Konservative und Rechte Parteien
Akteure	Eidgenössisch Demokratische Union (EDU)
Prozesstypen	Keine Einschränkung
Datum	01.01.1965 - 01.01.2023

Impressum

Herausgeber

Année Politique Suisse
Institut für Politikwissenschaft
Universität Bern
Fabrikstrasse 8
CH-3012 Bern
www.anneepolitique.swiss

Beiträge von

Beer, Urs
Bernath, Magdalena
Brändli, Daniel
Bühlmann, Marc
Hohl, Sabine
Müller, Eva
Rinderknecht, Matthias
Schaub, Hans-Peter
Schoenholtz, Stephan

Bevorzugte Zitierweise

Beer, Urs; Bernath, Magdalena; Brändli, Daniel; Bühlmann, Marc; Hohl, Sabine; Müller, Eva; Rinderknecht, Matthias; Schaub, Hans-Peter; Schoenholtz, Stephan 2024.
Ausgewählte Beiträge zur Schweizer Politik: Konservative und Rechte Parteien, Eidgenössisch Demokratische Union (EDU), 1991 – 2022. Bern: Année Politique Suisse, Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern. www.anneepolitique.swiss, abgerufen am 18.04.2024.

Inhaltsverzeichnis

Parteien, Verbände und Interessengruppen	1
Parteien	1
Konservative und Rechte Parteien	1

Abkürzungsverzeichnis

UNO	Organisation der Vereinten Nationen
BAG	Bundesamt für Gesundheit
EU	Europäische Union
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum

ONU	Organisation des Nations unies
OFSP	Office fédéral de la santé publique
UE	Union européenne
EEE	l'Espace économique européen

Parteien, Verbände und Interessengruppen

Parteien

Konservative und Rechte Parteien

PARTEICHRONIK
DATUM: 06.11.1991
MATTHIAS RINDERKNECHT

Die in neun Kantonen (BE, ZH, VD, SH, BS, AG, SO, BL, GL) existierende EDU, welche eine Politik auf der Basis von christlichen und rechts-konservativen Werten verfolgt, bekämpfte im Berichtsjahr das revidierte **Sexualstrafrecht** durch die Ergreifung des **Referendums**; die Partei lehnte von den eidgenössischen Abstimmungen die Vorlage zum Stimm- und Wahlrechtsalter 18 ab. Im Bereich der **Europapolitik** nahm die EDU eine isolationistische Haltung ein und warnte vor einer Selbstaufgabe der Schweiz. Mit ihrem Parteipräsidenten Werner Scherrer ist die EDU dank einem Sitzgewinn im Kanton Bern **erstmalig im Nationalrat vertreten**; gesamtschweizerisch erreichte die EDU, welche in fünf Kantonen kandidierte (ZH, BE, BS, SH, AG) 1,0% Wähleranteil, im Kanton Bern 3,4%.

Scherrer blieb im NR fraktionslos.¹

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 09.11.1992
MATTHIAS RINDERKNECHT

Die EDU bekämpfte **erfolglos die Revision des Sexualstrafrechts**, gegen welche sie im Vorjahr, unterstützt von konservativen Walliser Kreisen, das Referendum eingereicht hatte. Den von ihr abgelehnten **Beitritt der Schweiz zum EWR** bezeichnete die EDU als **Verrat der Heimat**.²

PARTEICHRONIK
DATUM: 22.04.1993
MATTHIAS RINDERKNECHT

Die EDU des Kantons Bern **machte von sich reden**, als sie die neue bernische Verfassung zur Ablehnung empfahl, weil der **Begriff «Gott» nicht explizit in der Präambel erwähnt** ist.³

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 11.10.1993
MATTHIAS RINDERKNECHT

Die EDU unterstützte trotz **europapolitischen Bedenken die Mehrwertsteuervorlage**, allerdings nur den tieferen Satz und die Umwandlung der Zölle in Verbrauchssteuern.⁴

PARTEICHRONIK
DATUM: 13.02.1994
EVA MÜLLER

Die EDU gründete in Genf und Fribourg je eine weitere kantonale Sektion. Damit ist sie neu mit vier Kantonalsektionen in der Romandie vertreten.⁵

WAHLEN
DATUM: 17.04.1994
EVA MÜLLER

Bei den **kantonalen Wahlen** gewann die EDU im Kanton Bern **einen Sitz hinzu**, womit sie auf insgesamt drei kommt.

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 03.12.1994
EVA MÜLLER

Bei den eidgenössischen Abstimmungen kämpfte die EDU unter anderem **gegen den Kulturförderungsartikel, die UNO-Blauhelmtuppen und das Krankenversicherungsgesetz**. Zum Verbot der Rassendiskriminierung beschloss sie Stimmfreigabe; ihre grösste Kantonalsektion (Bern) empfahl ein Ja.⁶

PARTEICHRONIK
DATUM: 20.06.1995
EVA MÜLLER

Die EDU wählte mit dem bernischen Grossrat **Christian Waber einen neuen Präsidenten**. Er löste EDU-Mitgründer und Nationalrat Werner Scherrer (BE) ab, der die Partei während sechs Jahren geleitet hat.⁷

PETITION / EINGABE / BESCHWERDE
DATUM: 07.09.1995
EVA MÜLLER

Zu Beginn des Jahres lancierte die EDU eine Petition «Für die Förderung gesunder Familien und gegen die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare». Geschützt werden sollen damit gemäss der Partei die **Grundzellen des Staates Ehe, Familie und Kinder**.

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN

DATUM: 20.10.1995
EVA MÜLLER

In ihrem auf biblischen Grundsätzen beruhenden Wahlprogramm legte die EDU den Schwerpunkt auf gesellschaftliche Fragen und sprach sich etwa **gegen Abtreibung und die Ausbeutung der Frau** durch die Werbung sowie für eine **repressive Drogenpolitik** aus. Der Gentechnologie steht sie sehr kritisch gegenüber. In der Europafrage sprach sich die Partei **gegen einen EU-Beitritt**, aber für bilaterale Verhandlungen aus.⁸

PARTEICHRONIK

DATUM: 28.10.1996
EVA MÜLLER

Die EDU, die im Berichtsjahr ihr 20jähriges Bestehen feierte, verfolgte ihren Expansionskurs weiter und gründete neue Sektionen in **Graubünden, der Zentralschweiz und dem Jura**, womit sie nun in 21 Kantonen etabliert ist. Auf **eidgenössischer Ebene stagnierte** die Kleinpartei mit einem Nationalratsmandat, verzeichnete aber einen leichten Wählergewinn.⁹

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN

DATUM: 28.10.1996
EVA MÜLLER

Neben Gewerkschaften, SP, Grünen und EVP trug auch die EDU das Referendum gegen das revidierte Arbeitsgesetz mit und **sprach sich gegen «grenzenlose Konsummöglichkeiten» und eine weitere «Sonntagsentheiligung» aus.**¹⁰

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN

DATUM: 01.12.1996
EVA MÜLLER

Wie die EVP sprach sich auch die EDU **vehement gegen eine Zulassung der Abtreibungspille RU 486** aus und drohte mit **Boycottmassnahmen** gegen die Hersteller.¹¹

WAHLEN

DATUM: 02.03.1997
EVA MÜLLER

Bei den **kantonalen Wahlen** konnte die EDU im Aargau mit einem Sitz neu ins Parlament einziehen. Erstmals konnte die EDU bzw. Union démocratique fédérale (UDF), die in der Westschweiz in den Kantonen FR, GE und NE mit Sektionen vertreten ist, in zwei kommunalen Parlamenten (Yverdon und Vallée de Joux, beide VD) Einsitz nehmen.¹²

PARTEICHRONIK

DATUM: 29.04.1997
EVA MÜLLER

Der einzige Nationalrat und Mitbegründer der EDU, Werner Scherrer (BE), trat aus dem Nationalrat zurück und liess sich durch **Christian Waber** ersetzen, der seit 1995 Präsident der EDU Schweiz ist.¹³

PETITION / EINGABE / BESCHWERDE

DATUM: 19.06.1997
EVA MÜLLER

Einer 1995 mit 88'000 Unterschriften eingereichten Petition «Für die Förderung gesunder Familien und gegen die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare» der EDU gab der Ständerat keine Folge. Nur die Forderung, die **Grundzellen des Staates (Ehe, Familie und Kinder) seien zu schützen**, überwies er dem Bundesrat zur Kenntnisnahme.¹⁴

WAHLEN

DATUM: 19.04.1998
URS BEER

Bei den **kantonalen Wahlen** eroberte die EDU in ihrer **Hochburg Bern einen Sitz hinzu** und ist neu mit vier Mandaten im Parlament vertreten.

PARTEICHRONIK

DATUM: 24.10.1998
URS BEER

Die Eidgenössisch-Demokratische Union ergriff das **Referendum gegen den Bundesbeschluss über die ärztliche Verschreibung von Heroin**. Die Delegierten fällten diesen Entscheid an ihrer Versammlung vom 24. Oktober in Olten aus Besorgnis über die verhängnisvolle Entwicklung der Drogenpolitik.¹⁵

PARTEICHRONIK

DATUM: 29.01.1999
DANIEL BRÄNDLI

Die Eidgenössisch-Demokratische Union EDU **reichte im Januar das Referendum** gegen die Weiterführung der kontrollierten Heroinabgabe ein. In der Volksabstimmung **unterlag sie dann aber.**¹⁶

PARTEICHRONIK
DATUM: 24.10.1999
DANIEL BRÄNDLI

Im Nationalrat ist die EDU weiterhin mit ihrem Präsidenten **Christian Waber (BE)** vertreten.

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 17.04.2000
DANIEL BRÄNDLI

Die EDU fasste an ihrer Delegiertenversammlung vom April die **Nein-Parole zu den bilateralen Verträgen mit der EU**.¹⁷

VOLKSINITIATIVE
DATUM: 31.12.2000
DANIEL BRÄNDLI

Im Oktober beschloss die EDU die Lancierung einer **Volksinitiative zur Krankenversicherung**. Diese verlangt, dass die Leistungen der obligatorischen Grundversicherung abschliessend auf Gesetzesebene aufgezählt werden müssen. Die EDU erhofft sich von dieser Festlegung durch das Parlament, dass in Zukunft insbesondere die Kosten für Schwangerschaftsabbrüche, staatliche Heroinabgabe und Folgeschäden von Tabak- und Alkoholkonsum nicht mehr durch die Grundversicherung gedeckt werden.¹⁸

WAHLEN
DATUM: 31.12.2000
DANIEL BRÄNDLI

Der EDU gelang bei den **Parlamentswahlen im Kanton Thurgau** mit einem Sitz der Einzug ins Parlament.

PARTEICHRONIK
DATUM: 30.07.2001
MAGDALENA BERNATH

Die Delegierten der EDU wählten an Stelle des zurücktretenden Berner Nationalrats Christian Waber den Ostschweizer **Hans Moser** zum **Parteipräsidenten**. Moser war zuerst Mitglied der FDP, dann der EVP gewesen. Als diese die Ja-Parole zum EWR beschloss, gründete er mit Gleichgesinnten die EDU St. Gallen.¹⁹

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 31.12.2001
MAGDALENA BERNATH

Weil die EDU im Bistumsartikel einen Garanten für den konfessionellen Frieden in der Schweiz sah, sprach sie sich gegen dessen Aufhebung aus. Bei den **Parlamentswahlen im Aargau** konnte die EDU ihren 1997 gewonnenen Sitz nicht halten.²⁰

WAHLEN
DATUM: 31.12.2002
MAGDALENA BERNATH

Bei den **Parlamentswahlen im Kanton Bern** konnte die EDU ihre bisherigen vier Sitze halten.

WAHLEN
DATUM: 31.12.2003
MAGDALENA BERNATH

In den **Nationalratswahlen** erzielte die EDU zwei Sitze, einen im Kanton Bern und neu einen im Kanton Zürich. In den Zürcher Kantonsratswahlen konnte sie ihr einziges Mandat verteidigen.

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 17.05.2004
MAGDALENA BERNATH

Einmal mehr sprach sich die EDU **gegen registrierte Partnerschaften von gleichgeschlechtlichen Paaren** und gegen die Entkriminalisierung des Drogenkonsums aus. Falls sie mit ihrer Haltung nicht durchdringe, werde sie das Referendum ergreifen.²¹

VOLKSINITIATIVE
DATUM: 08.06.2004
MAGDALENA BERNATH

Die 2000 lancierte **Volksinitiative** der EDU "für eine minimale Grundversicherung mit bezahlbaren Krankenkassenprämien" **kam nicht zustande**.²²

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 23.08.2004
MAGDALENA BERNATH

Die Delegierten der EDU empfahlen die **Initiative für die lebenslange Verwahrung extrem gefährlicher Straftäter** zur **Annahme**. Das Ja zum Steuerpaket im Frühling fiel mit 30:25 Stimmen bei 5 Enthaltungen knapp aus, das Ja zur Einführung des Mutterschaftsurlaubs im Herbst mit 32:22 Stimmen etwas deutlicher. Die beiden Einbürgerungsvorlagen wurden klar abgelehnt, ebenso die Post-Initiative.²³

WAHLEN

DATUM: 31.12.2004
MAGDALENA BERNATH

Im **Thurgau** konnte die EDU ihren Sitz im Grossen Rat verteidigen, in der Stadt Bern schaffte sie den Sprung nach vier Jahren wieder zurück in die Legislative.

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN

DATUM: 31.12.2005
MAGDALENA BERNATH

Die EDU unterstützte die **Referenden** gegen das Polizei- und Asylabkommen von Schengen und Dublin und gegen die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Länder. Dementsprechend empfahl sie, die Vorlagen in der Volksabstimmung abzulehnen. Zum Partnerschaftsgesetz gab sie die Nein-Parole heraus, da ihrer Meinung nach nur die Ehe als staatstragende Institution geschützt werden soll. Negativ beurteilte sie auch die Sonntagsverkäufe in Zentren des öffentlichen Verkehrs, das Gentech-Moratorium in der Landwirtschaft hiess sie hingegen gut.²⁴

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN

DATUM: 21.08.2006
STEPHAN SCHOENHOLTZ

Die EDU votierte klar für die Annahme der **Asyl- und Ausländergesetze**, obwohl einige Abgeordnete aus der Westschweiz beim Ausländergesetz einen Widerspruch zur humanitären Tradition der Schweiz feststellten und das Nichteintreten auf Asylgesuche von Personen ohne Reisepapiere als äusserst problematisch bezeichneten. Die linke Kosa-Initiative lehnte die Partei aufgrund der ihrer Meinung nach fehlenden Nachhaltigkeit des Projekts ab. Sie stellte sich jedoch hinter den Bildungsartikel und die Familienzulagen. Für kontroverse Diskussionen sorgte das Osthilfe-Gesetz, das die EDU schliesslich mit 26:16 Stimmen ablehnte.²⁵

WAHLEN

DATUM: 31.12.2006
STEPHAN SCHOENHOLTZ

Bei den **Wahlen zum Berner Parlament** konnte die EDU ihre Vertretung um zwei Abgeordnete erhöhen.

GESELLSCHAFTLICHE DEBATTE

DATUM: 28.03.2007
SABINE HOHL

Im März sammelte die EDU innerhalb von zwei Wochen 50'000 Unterschriften für eine **Petition gegen den „Vampir-Song“ von DJ Bobo**, mit dem dieser für die Schweiz beim „Eurovision Song Contest“ antreten wollte. Die EDU forderte, die SRG müsse das aus Sicht der EDU okkulte Lied zurückziehen und forderte zudem den Bundesrat zum Einschreiten auf. Die Petition hatte keinen Erfolg, verschaffte der EDU aber einige Medienpräsenz.²⁶

WAHLEN

DATUM: 21.04.2007
SABINE HOHL

Das Ziel der EDU für die Nationalratswahlen war die Verdoppelung ihrer bisher zwei Mandate. Zusätzliche Stimmen wollte die EDU, die sich vor allem auf ein Netzwerk von freikirchlichen Wählern abstützt, in ihren Hochburgen Zürich, Bern, Thurgau, Aargau und Waadt holen.²⁷

WAHLEN

DATUM: 20.12.2007
SABINE HOHL

Markus Wäfler (ZH) wurde im Oktober aus dem Nationalrat abgewählt und Christian Waber (BE) blieb damit der einzige EDU-Vertreter im Parlament. Der Stimmenanteil der EDU lag wie 2003 bei 1,3%. Waber schloss sich zunächst der SVP-Fraktion an, trat aber wieder aus dieser aus, als die SVP ihren Oppositionskurs beschloss. Er erklärte, er könne aufgrund des Oppositionskurses in der SVP-Fraktion seine eigene Meinung nicht mehr vertreten.²⁸

BUNDESRATSGESCHÄFT

DATUM: 06.01.2008
MAGDALENA BERNATH

Im Januar beschlossen die Delegierten der EDU, gegen eine allfällige Einführung einer eingetragenen Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare das **Referendum** zu ergreifen.²⁹

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN

DATUM: 29.04.2008
SABINE HOHL

Die EDU fasste im April die **Ja-Parole für die drei Abstimmungsvorlagen** Einbürgerungsinitiative, Initiative „gegen Behördenpropaganda“ und Gesundheitsartikel.³⁰

PARTEICHRONIK
DATUM: 30.07.2008
SABINE HOHL

Christian Waber (BE), einziger Nationalrat der EDU, politisierte 2008 fraktionslos. Er war Ende 2007 aus der SVP-Fraktion ausgetreten und lehnte einen Beitritt zu einer Fraktion mit der BDP ab.³¹

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 18.08.2008
SABINE HOHL

An ihrer Delegiertenversammlung im August in Schaffhausen lehnte die EDU die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit mit der EU ab. Sie unterstützte die Referenden gegen die Personenfreizügigkeit, **gegen das revidierte Betäubungsmittelgesetz** und gegen die Einführung biometrischer Pässe. Zur Hanfinitiative und zum revidierten Betäubungsmittelgesetz wurde einstimmig die Nein-Parole ausgegeben. Die Delegierten diskutierten zudem die parteiinternen Strukturen. Die Partei strebt eine Reorganisation der Geschäftsleitung an. Christian Waber kündigte an, das Nationalratsmandat bald abzugeben und dafür in Zukunft mehr Zeit für die Arbeit im Parteisekretariat aufzuwenden.³²

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 18.10.2008
SABINE HOHL

An ihrer Delegiertenversammlung im Oktober in Bellinzona beschloss die EDU die Ja-Parole zur Initiative für die **Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern**. Unterstützung erhielt knapp auch die Volksinitiative für eine Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts, während die Initiative des SGB für eine Flexibilisierung des Rentenalters deutlich abgelehnt wurde.³³

PARTEICHRONIK
DATUM: 06.12.2008
SABINE HOHL

Im Dezember wurde die **Solothurner Sektion der EDU** reaktiviert.³⁴

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 22.08.2009
SABINE HOHL

An ihrer Delegiertenversammlung am 22. August in Thun (BE), **lehnte die EDU die IV-Zusatzfinanzierung über die Mehrwertsteuer ab** und fasste die Ja-Parole zum Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative.³⁵

PARTEICHRONIK
DATUM: 08.09.2009
SABINE HOHL

Der langjährige Nationalrat der EDU, Christian Waber (BE), trat auf Ende August 2009 zurück. Er kündigte an, zukünftig innerhalb der Partei Aufbauarbeit zu betreiben. Sein Nachfolger ist **Andreas Brönnimann**, der zuvor im Grossen Rat des Kantons Bern sass. Brönnimann schloss sich der SVP-Fraktion an. Waber hatte fraktionslos politisiert.³⁶

ANDERES
DATUM: 17.10.2009
SABINE HOHL

Am 17. Oktober fand eine Delegiertenversammlung der EDU in Liestal (BL) statt. An dieser **empfohlen die Delegierten die Anti-Minarett-Initiative einstimmig zur Annahme**. Zur Vorlage über die Spezialfinanzierung des Luftverkehrs wurde ebenfalls die Ja-Parole beschlossen, abgelehnt wurde dagegen die GSoA-Initiative für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten.³⁷

ANDERES
DATUM: 20.05.2010
MARC BÜHLMANN

Nachdem die EDU 2009 mit der Annahme der Anti-Minarett-Initiative einen grossen Erfolg feiern konnte, wurde in einzelnen Kantonen eine **Annäherung an die SVP** – zumindest für einen gemeinsamen Wahlauftritt – geplant. Die politische Nähe der beiden Parteien zeigte sich an der Parolenfassung der EDU. So unterstützte sie beispielsweise die Ausschaffungsinitiative der SVP und sprach sich an ihrem Parteitag im Oktober in Olten gegen den Gegenvorschlag aus. An der Delegiertenversammlung in Sargans beschloss die EDU zudem, die Familieninitiative und die Anti-Abtreibungs-Initiative der SVP zu unterstützen.³⁸

WAHLEN
DATUM: 31.12.2010
MARC BÜHLMANN

Bei den **Berner Grossratswahlen** musste die EDU den Verlust eines Sitzes hinnehmen. Sie hat nun noch fünf Mandate im kantonalen Parlament.³⁹

GESELLSCHAFTLICHE DEBATTE
DATUM: 04.04.2011
MARC BÜHLMANN

An ihrer Delegiertenversammlung Anfang April in Solothurn sprach sich die EDU für den Ausstieg aus der **Atomenergie** und für die Förderung alternativer Energien aus.⁴⁰

WAHLEN
DATUM: 23.10.2011
MARC BÜHLMANN

Die EDU hatte in der 48. Legislatur (2007–2011) mit zahlreichen Änderungen zu kämpfen. Den 2003 eroberten Sitz aus Zürich hatte man 2007 verloren und sich in der Folge der SVP-Fraktion angeschlossen. Christian Waber (BE) war allerdings 2008 aus Protest gegen den „Gang in die Opposition“ der SVP wieder aus der Fraktion ausgetreten. Der 2009 für ihn nachrückende Andreas Brönnimann (BE) wurde heftig von der BDP umworben, trat dann aber in die SVP-Fraktion ein. Das Ziel einer Steigerung des Wähleranteils und der Eroberung von insgesamt drei Sitzen bei den **nationalen Wahlen** verfehlte die EDU deutlich. Sie konnte ihren gesamtschweizerischen Wähleranteil zwar halten (1.3%) – die Union war neben Zürich und Bern auch in den Kantonen Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Waadt angetreten – verlor aber mit der Abwahl des auch als Ständerat kandidierenden Berners Andreas Brönnimann ihren einzigen Sitz im Parlament. Die EDU war damit nach 20-jähriger Zugehörigkeit nicht mehr in der grossen Kammer vertreten. Zwischen 1991 und 2007 hatte sie immer einen Vertreter aus dem Kanton Bern und von 2003 bis 2007 zusätzlich einen Nationalrat aus dem Kanton Zürich gestellt. Neben Brönnimann kandidierten auch Daniel Wittwer (TG) und Maximilien Bernhard (VD) erfolgreich für den Ständerat.⁴¹

WAHLEN
DATUM: 31.12.2011
MARC BÜHLMANN

Bei den **kantonalen Erneuerungswahlen** in Zürich konnte die EDU ihre fünf bisherigen Sitze knapp halten (–0,2 Prozentpunkte, neu: 2,6%). In den Kantonen Basel-Landschaft und Freiburg trat die Partei nicht mehr an. Im Tessin half sie auf einer Mischliste mit der SVP, deren fünf Sitze zu verteidigen.

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 14.01.2012
MARC BÜHLMANN

Die EDU kündigte im Januar an ihrer Delegiertenversammlung in Olten die Unterstützung der **Auns-Initiative** „Für eine neutrale weltoffene und humanitäre Schweiz“ an.⁴²

PARTEICHRONIK
DATUM: 10.03.2012
MARC BÜHLMANN

Im Kanton **Wallis** wurde die UDF-Sektion neu lanciert. Die im Jahr 2000 gegründete Kantonalsektion war seither inaktiv gewesen. Mitte März wurde sie in Martigny wiederbelebt.⁴³

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 13.10.2012
MARC BÜHLMANN

Die EDU machte als Unterstützerin des Referendums gegen das revidierte **Epidemiegesetz** von sich reden. Die im nationalen Parlament kaum umstrittene Revision führe zu einem Diktat der Weltgesundheitsorganisation WHO, die bestimme, wann jemand geimpft werden müsse. Zudem könnten Schulen verpflichtet werden, über sexuell übertragbare Krankheiten zu informieren.⁴⁴

WAHLEN
DATUM: 31.12.2012
MARC BÜHLMANN

Nachdem die Partei bei den nationalen Wahlen 2011 ihren einzigen Sitz im eidgenössischen Parlament verloren hatte, konnte die EDU bei den **kantonalen Gesamterneuerungswahlen** einen überraschenden Erfolg im Kanton Thurgau feiern. Sie profitierte dort von der Niederlage der SVP und konnte ihre drei Sitze auf sechs Mandate ausbauen. Auch im Kanton Schaffhausen gelang ein Sitzgewinn, während im Kanton Aargau die beiden Mandate gehalten werden konnten. Im Kanton Waadt, wo die EDU auf einer gemeinsamen Liste mit BDP, GLP, CVP und EVP antrat, musste sie ihren Sitz abgeben, trug aber zum Erfolg der „Alliance du Centre“ bei. Keine Erfolge konnten in den Kantonen Basel-Stadt und St. Gallen vermeldet werden, wo die EDU zwar antrat, die Wähleranteile aber für einen Sitzgewinn nicht genügten.

WAHLEN
DATUM: 06.03.2013
MARC BÜHLMANN

Die EDU ist in fünf Kantonen mit insgesamt 20 Mandaten vertreten (ZH: 5; BE: 5; SH: 2; AG: 2; TG: 6). Die Erfolge vom Vorjahr, als die Union in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen Sitzgewinne feiern konnte, wiederholten sich im Berichtsjahr nicht. Der Versuch, auch im Solothurner Kantonsparlament bei den dortigen **Gesamterneuerungswahlen** Fuss zu fassen, scheiterte. Auf ihrer Homepage weist die EDU 13 kantonale Sektionen aus.⁴⁵

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 06.09.2013
MARC BÜHLMANN

Im Berichtsjahr hatte die EDU die Initiative „Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache“ sowie die beiden Referenden zum revidierten Arbeitsgesetz, welches eine überflüssige Förderungen des stressreichen 24-Stunden-Shoppings mit sich bringe, und zum neuen Epidemien-gesetz unterstützt. Letzteres sei nicht nur unnötig, sondern bringe auch einen Impfwang mit sich. Die EDU half dabei jeweils bei der **Unterschriftensammlung** mit.⁴⁶

POSITIONSPAPIER UND PAROLEN
DATUM: 14.10.2013
MARC BÜHLMANN

Die EDU fällt aufgrund von Listenverbindungen, aber auch aufgrund ihrer thematischen Positionierung, durch ihre Nähe zur SVP auf. Im Berichtsjahr wich die **Parolenfassung** allerdings in zwei Fällen von jener der grossen Schwester SVP ab: Die Abzockerinitiative wurde – wie auch von vielen SVP-Kantonalsektionen – zur Annahme empfohlen. Das revidierte Arbeitsgesetz wurde hingegen im Gegensatz zur SVP abgelehnt. Hier schimmerte die Nähe der EDU zur Sonntagsallianz durch.⁴⁷

ANDERES
DATUM: 15.06.2014
MARC BÜHLMANN

Wie die EVP empörte sich auch die **EDU** gegen die neue **Stop-AIDS-Kampagne** des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Die „Sexgewerbe-Kampagne“ gaukle vor, „Menschen mit Kondom und ausschweifenden Sexualbeziehungen vor AIDS zu schützen“. Im Juli reichte die EDU zusammen mit anderen christlichen Organisationen ein verwaltungsrechtliches Gesuch auf Beendigung der Love-Live-Kampagne ein.⁴⁸

WAHLEN
DATUM: 31.12.2014
MARC BÜHLMANN

Auch Ende 2014 verfügte die **EDU** über 20 **Legislativmandate** in fünf Kantonen. Neben Bern, wo die fünf Sitze trotz eines leichten Wählerverlustes im Berichtsjahr gehalten werden konnten, hat die EDU ihre Hochburgen in den Kantonen Zürich (5 Sitze) und Thurgau (6 Sitze). In den Kantonen Aargau und Schaffhausen hält die EDU noch je zwei Sitze. Im Kanton Glarus waren die ehemaligen EDU-Parlamentarier bereits 2012 zur neu gegründeten Sozial-Liberalen Bewegung übergelaufen. Für die Union trat bei den Gesamterneuerungswahlen in Glarus niemand mehr an. Auf kommunaler Ebene gelang es der EDU zwar in Winterthur, ihren Sitz zu halten, in Zürich vermochte die Partei die Wahlhürde allerdings nicht zu überspringen.

ANDERES
DATUM: 31.12.2014
MARC BÜHLMANN

Die **EDU** ist die einzige rechtskonservative Partei, die sich in mehreren Kantonen **neben der SVP** halten kann. Alle anderen Parteien – etwa die Schweizer Demokraten oder die Autopartei/Freiheitspartei – sind in den Kantonen verschwunden. Am rechten Rand gibt es nur noch die Lega und den MCG, die beide die in Grenzgängerkantonen spezifischen Probleme bewirtschaften, und eben die EDU. Ein Grund für das Weiterbestehen dürfte die religiöse Verankerung der EDU sein, setzt sich die Partei doch nach eigener Aussage für eine Ordnung nach biblischen Grundsätzen „im Vertrauen auf Jesus Christus und die Bibel als Gottes Wort“ ein. Exemplarisch zeigt sich die politische Nähe der EDU zur SVP-Politik in der Parolenfassung. Nicht selten finden sich die beiden Parteien alleine gegen alle anderen grösseren Parteien in ihren Abstimmungsempfehlungen – im Berichtsjahr etwa beim Ja zur Masseneinwanderungs-, zur Pädophilen- (hier zusammen mit der BDP) und zur Abtreibungsfinanzierungsinitiative (mit der EVP). Bei letzterer hatte die EDU auch bei der Unterschriftensammlung geholfen. Allerdings erwies sich die EDU 2014 in zwei Fällen gar als basisnaher als die SVP: Das Ja zum Gegenvorschlag zur Hausarztinitiative und zur Goldinitiative wurde nämlich zwar nicht von der SVP-Mutterpartei, aber von zahlreichen SVP-Kantonalsektionen ergriffen. Die SVP-Basis war also näher bei der EDU-Empfehlung als bei der Parole ihrer Mutterpartei.⁴⁹

Der Kanton **Thurgau** ist eine Hochburg der **EDU**, ist er doch nebst Bern der einzige Kanton, in dem die Partei Fraktionsstärke aufweist. 2022 wurden nun zwei **Spitzenposten der Kantonalpartei neu besetzt**: Hans Trachsel trat nach achtjähriger Amtszeit als Parteipräsident der Kantonalsektion zurück, seine Nachfolge übernahm Grossrat Christian Mader. Mit Daniel Frischknecht nahm zudem der Fraktionspräsident seinen Abschied aus dem Kantonsparlament. Das Parteipräsidium der EDU Schweiz, das er seit 2020 innehatte, behielt Frischknecht hingegen.⁵⁰

-
- 1) EDU-Standpunkt, Oktober 1991; SN vom 15.2.91; NZZ, vom 6.11.91
 - 2) WoZ vom 8.5.92; NZZ vom 9.11.92
 - 3) Bund, 22.4.93
 - 4) DAZ, 8.2.93; BaZ, 26.4.93; Bund, 11.10.93; Parolen 1993
 - 5) La Suisse, 19.1. und 13.2.94
 - 6) Parolen 1994
 - 7) Bund, 20.6.95; EDU-Standpunkt (1995) Nr. 8
 - 8) EDU-Grundsatzprogramm, Thun 1995
 - 9) EDU-Grundsatzprogramm, Thun 1995
 - 10) NZZ, 28.10.96
 - 11) Pressedienst EDU Schweiz, Thun 1996
 - 12) NQ, 29.10.97
 - 13) Bund, 29.4.97
 - 14) AB SR, 1997, S. 702 f.
 - 15) NZZ, 26.10.98
 - 16) NZZ, 29.1.99
 - 17) NZZ, 17.4.00.
 - 18) Die Initiative wurde zu Beginn des Jahres 2001 lanciert (BBI, 2001, S. 4 ff.). 74; TA und Lib., 25.10.00.
 - 19) SGT, 22.6.01; BZ, 30.7.01.
 - 20) NZZ, 7.5.01
 - 21) NZZ, 17.5.04.
 - 22) TA, 8.6.02.
 - 23) NZZ, 12.1., 5.4. und 23.8.04.
 - 24) NZZ, 17.1. und 2.5.05; TA, 22.8.05.
 - 25) NZZ, 21.8.06.
 - 26) AZ und Bund, 28.3.07.
 - 27) TA, 21.4.07.
 - 28) BZ, 24.10.07; NZZ, 3.11.07; Bund, 20.12.07.
 - 29) TA, 6.1.03.
 - 30) NZZ, 29.4.08.
 - 31) SN, 30.7.08.
 - 32) TA und SN, 18.8.08.
 - 33) www.edu-schweiz.ch
 - 34) SZ, 6.12.08.
 - 35) www.edu-schweiz.ch
 - 36) BZ, 5.6. und 8.9.09.
 - 37) NZZ, 19.10.09.
 - 38) NZZ, 10.5. und 18.10.10; LIB, 20.5.10.
 - 39) Bund, 18.5.10.
 - 40) NZZ, 4.4.11.
 - 41) BaZ 19.1.11; BZ, 12.4.11; NZZ, 22.9.11.; Lit. BFS.
 - 42) Medienmitteilung EDU vom 14.1.12.
 - 43) NF, 10.3.12.
 - 44) NZZ, 15.10.12; Medienmitteilung EDU vom 13.10.12.
 - 45) www.edu-schweiz.ch
 - 46) www.edu-schweiz.ch.
 - 47) NZZ, 14.10.13.
 - 48) Medienmitteilung EDU vom 16.5.2014; Medienmitteilung EDU vom 7.8.2014
 - 49) Lit. Caroni; www.edu-schweiz.ch
 - 50) TZ, 13.7.22